

*Ich sitze heute in meiner warmen Wohnung und denke an die Menschen, die wir in den Herbstferien im Ahrtal kennengelernt haben. Sie haben bis zum heutigen Tag (Ende November) nach wie vor keine funktionierende Heizung und kein warmes Wasser in ihren Häusern und Wohnungen. Die Eltern unter ihnen haben Angst, dass sie und ihre Kinder im Winter in ihren eigenen vier Wänden erfrieren. Momentan heizen sie ihre Häuser mit provisorischen strombetriebenen Lösungen, aber das Versorgungsnetz ist nicht stabil und im Winter droht eine Überlastung und damit ein Ausfall der Stromversorgung.*



Dass das Stromnetz schon jetzt völlig überlastet ist, haben wir auch bemerken müssen, als wir vom 1.11 bis 5.11 mit 9 Schüler\*innen der Fachschule für Bautechnik in Walporzheim und Bad Neuenahr – Ahrweiler unversicherten Familien beim Wiederaufbau ihrer Häuser unentgeltlich unter anderem mit Verputzarbeiten geholfen haben. Die beiden (Ver)Putzmaschinen sind regelmäßig während der Arbeit ausgefallen, da das Stromnetz überlastet war.

Wir und die Familien hatten ein riesiges Glück, dass wir unter Vermittlung unseres Lehrers Herrn Röhm von der *Schlagmann – Edmüller- Stiftung, Schlagmann Poroton GmbH & Co. KG, maxit hilft e.V.* und der Firma *Stehr & Hofmann* aus Altomünster mit Sach- und Geldspenden tatkräftig unterstützt wurden. Mit Hilfe von Bayern 3 bin ich dann zur *Bäärenbande e.V.* gekommen, einem völlig verrückten Verein von LKW – Fahrern, die uns die von Maxit gespendeten 10 Paletten Kalkzementputz auf unsere Baustellen in der Bachemerstraße in Bad Neuenahr – Ahrweiler gebracht haben. Die Familien hätten sich den Putz selbst nicht leisten können. Sie haben bisher nur 2500 € Soforthilfe bekommen und sind seitdem auf ehrenamtliche Helfer und Spenden angewiesen.

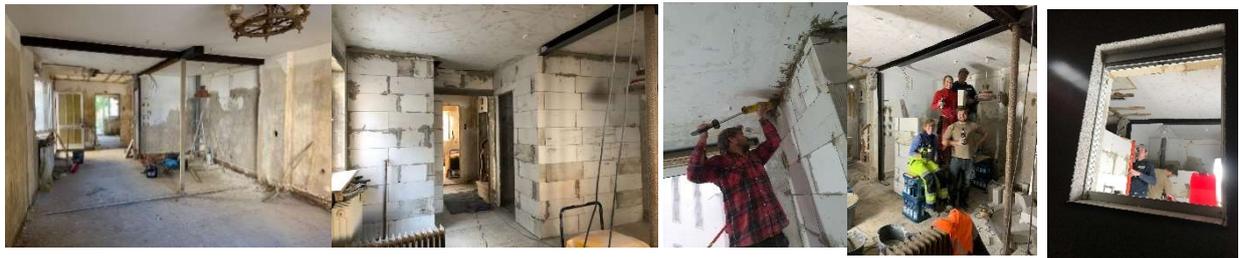
Bei der ersten Besichtigung der Baustellen vor Ort ist uns sofort aufgefallen, dass die Handwerker, die in den Häusern schon gearbeitet haben und dann oftmals wieder verschwunden sind, in vielen Gebäuden Arbeiten abgeliefert haben, die normalerweise niemand so abnehmen würde. In allen Häusern, in denen wir im Einsatz waren, mussten wir sämtliche Putzschielen, Kantschutzleisten und Apu-Leisten, welche schon gesetzt worden sind, rausbrechen und neu setzen, da diese nicht im Wasser und sogar falsch verbaut waren. Des Weiteren wurden von ominösen „Verputzfirmen“ sehr viele Häuser mit Gips verputzt, obwohl die Wandfeuchtigkeit dort teilweise noch bei über 40 % lag. Wir wurden auch von vielen Betroffenen angesprochen, ob wir bei ihnen nicht verputzen könnten, sie hätten ja schon Gipsputz da. Wir haben uns durch die Bank geweigert, Gips in diesen Häusern zu verbauen. Was uns aber am meisten schockiert hat, ist dass im Tal insgesamt 42 000 Häuser von der Flutwelle, die mit einer maximalen Höhe von 34 m durch die 85 km lange Fläche geschossen ist, beschädigt worden sind. Davon sind 17 000 Häuser so massiv zerstört worden, dass sie komplett neu aufgebaut oder abgerissen werden müssen. Wenn man jetzt durch das Tal fährt, schaut es inzwischen wieder oberflächlich sehr gut aus. Aber wenn man dann genauer hinschaut, sieht man, dass die Häuser wieder auf Rohbauzustand zurückgebaut wurden, dass von Brücken nur noch die Widerlager stehen und dass Straßen nur noch Schotterpisten sind, weil sie komplett weggerissen wurden. Auch sieht



man an den Hausfassaden und an den Bäumen immer noch, wie hoch das Wasser damals stand und es ist, selbst wenn man davor steht, einfach nicht zu begreifen.



Wir verteilten uns nach dem ersten Schock auf die Baustellen, um bei möglichst vielen Familien möglichst viel zu schaffen. Und die Menschen waren so dankbar, hoffnungsvoll und energisch. Ich erinnere mich an eine Situation, als wir zu einer Hausbesitzerin gesagt haben, sie müsse an bestimmten Wänden noch die alten Gipsputzreste entfernen. Binnen kürzester Zeit waren die ganze Straße und die Autos weiß, weil sie so energisch mit der Putzfräse ans Werk ging. Bei ihr haben wir dann im Erdgeschoss Wände, welche früher Trockenbauwände waren, mit Kalksandstein gemauert und den Spritzbewurf für nachfolgende Putzarbeiten durchgeführt. Mehr konnten wir aber leider nicht machen, da der von ihr beauftragte Elektriker und auch der Heizungsbauer bisher noch nicht aufgetaucht sind.



Auf unserer größten Baustelle haben wir Vormauerungen erstellt, Schalungen für ovale Türstürze gebaut und das komplette Erdgeschoss mit 210 m<sup>2</sup> Wandfläche neu verputzt. Die Bauherren dieser Baustelle haben uns bis zur Erschöpfung unterstützt und sich als sehr talentierte Maurer herausgestellt, die über sich selbst hinausgewachsen sind. Aber wenn man mit vier Kindern im Dachgeschoss eines Rohbaus wohnen muss, weil das Wasser 2,7 m hoch im Erdgeschoss stand, bleibt einem auch nichts anderes übrig, wenn der Winter kommt. Inzwischen haben sie selbst die Fußbodenheizung verlegt, Oberputz aufgetragen, Malerarbeiten durchgeführt, Trockenestrich eingebaut und Fliesen verlegt.



Auf einer anderen Baustelle in Walporzheim waren sehr viel Geschick und individuelle Lösungsmöglichkeiten gefragt. Dort haben die Jungs in drei Tagen alten Gipsputz entfernt, Fenster eingeschalt, ein Erdgeschoss mit sehr kleinen und kompliziert geschnittenen Räumen verputzt, Trittschalldämmung und Randdämmstreifen verlegt sowie einen Zementestrich gelegt.



An den letzten zwei Tagen sind wir dann durch Zufall noch zu einer kleineren Baustelle, welche ca. 1 km von der Ahr entfernt in der Schützenstraße in Bad Neunahr- Ahrweiler liegt, gekommen. Und obwohl der Hauseingang dieses Hauses auf einer Höhe von 1,5 m OK Gelände liegt, stand das Wasser im EG 1,8 m hoch. In diesem Gebäude haben wir mit den Bauherren den Putzgrund vorbereitet und alten Fliesenkleber abgestemmt, Rohre freigelegt und Lehm zwischen dem zweischaligen Mauerwerk entfernt, Löcher im Mauerwerk ausgemörtelt, Leisten gesetzt und den Spritzbewurf durchgeführt. Währenddessen wurde von einem der Jungs ein Durchbruch zugemauert. Am zweiten Tag wurde dann der Raum soweit wie möglich verputzt. Nur leider tauchte hier wieder das leidige Problem auf, dass die Elektro- und HWS Installation noch nicht durchgeführt wurde.



Am letzten Tag haben die Jungs dann ihre Baustellen abgeschlossen und ich habe in der Bachemerstraße bei der Bepflanzung der Vorgärten geholfen sowie die Menschen bei der Planung ihrer Gärten für das Frühjahr beraten. Außerdem habe ich die mitgebrachten Obstbäume und

Sträucher, welche die Baumschule Ketzler in Friedberg gespendet hat, verteilt. Danach wurde von der Initiative „YouAHRnotalone“, für die wir gearbeitet haben, ein Helferfest für uns ausgerichtet. Dort wurden wir mit Pulled Pork Burger der BBQ Angels verköstigt und Franz, der Trompeter des Ahrtals, hat für uns seine Trompete erklingen lassen.



Insgesamt haben wir in den fünf Tagen auf 6 Baustellen gearbeitet und bei 3 weiteren Baustellen die Bauherren bezüglich des weiteren Vorgehens beraten. Im Nachgang haben wir aber das Gefühl, gar nichts geleistet zu haben und dass es nicht mal ein Tropfen auf den heißen Stein war, was wir geschafft haben. Deswegen wollen wir auf jeden Fall sehr bald wieder ins Ahrtal fahren und hoffen, dass wir dann wieder von Firmen, Stiftungen und Vereinen unterstützt werden und dass wir dann mit mehr Schülern helfen können.

Wir haben auf jeden Fall im Ahrtal eine neue Heimat gefunden und durch das abendliche Zusammensitzen, Tanzen, Durchführen von Bierproben sowie Sprachkursen Kölsch – Bayrisch, das gegenseitige sich Zuhören und füreinander Dasein, Singen und den wichtigen Austausch über die Kulturen und Regionen auch eine ganze Straße als neue Familie gewonnen. Wir haben uns ins Ahrtal und in seine Bewohner verliebt und halten bis heute mit unseren Bauherren einen sehr regen Kontakt. Sie werden uns nie mehr losbekommen, denn wir haben sie sehr, sehr lieb gewonnen.



Für alle, die jetzt auch mit dem Gedanken spielen für ein Wochenende, eine Woche oder länger im Ahrtal zu helfen, habe ich ein paar Tipps: Sucht euch, wie auch wir es gemacht haben, eine private

Organisation oder Initiative, welche vor Ort den Betroffenen hilft (z.B. YouAHRnotalone). Nehmt mit dieser Organisation Kontakt auf und kündigt euer Kommen an. Nur dann könnt ihr zielgerichtet und effektiv helfen. Über die offiziellen Seiten hat es bei uns leider überhaupt nicht funktioniert und man hat dort versucht uns zu überreden, dass wir / ehrenamtliche Helfer überhaupt nicht mehr benötigt werden. Wer betroffene Familien finanziell unterstützen will, kann dies über das „5 € Haus“ oder mit Spenden an den „Spendenshuttle“ tun.

Eure Sandra Dempfle

Für mehr Informationen über unsere Arbeit im Ahrtal:

<https://youahrnotalone.com> + facebook Youahrnotalone

Wenn ihr wollt, dass eure Geldspenden im Ahrtal bei den Bewohnern landen:

<https://www.5eurohaus.de>

oder:

spenden-shuttle.de